

Kulturentwicklungsplanung Rheinland-Pfalz

Arbeitspapier: Vorschläge zur Weiterarbeit nach dem Kick Off-Meeting

Ausgangslage

Am 15. Februar 2022 hat Kulturministerin Katharina Binz im Rahmen einer Videokonferenz des „Runden Tisches Kultur“ die Vertreter:innen der Kulturverbände darüber informiert, dass zeitnah die Erarbeitung des neuen Kulturentwicklungsplans beginnen soll. Dazu ist für Ende April des Jahres ein Kick Off-Meeting geplant, bei dem die Kulturschaffenden und kulturpolitischen Akteur:innen im Land umfangreich eingebunden werden sollen. Weitergehende inhaltliche oder methodische Überlegungen waren zum Zeitpunkt der Konferenz noch nicht präzisierbar.

Seitens der Verbände wurde angeregt, dass in ihren Netzwerken begleitende Überlegungen angestellt und dem Ministerium vorgelegt werden. Diesem Vorschlag, der von der Ministerin zustimmend aufgenommen wurde, soll das vorliegende Arbeitspapier nachkommen.

Vor dem Hintergrund, dass bei der Erarbeitung des Kulturentwicklungsplans auf breite Partizipation gesetzt werden soll, erscheint es für eine erfolgreiche Gestaltung des Prozesses von entscheidender Bedeutung, dass die zu erwartenden vielfältigen Anregungen aus der/den Kick Off-Veranstaltung(en) in „Arbeitspaketen“ gebündelt werden, innerhalb derer sie inhaltlich fortentwickelt werden können.

Aus Sicht des Netzwerks der Kulturverbände könnten dabei folgende Fragen strukturgebend wirken:

- Welchen gemeinsamen **Kulturbegriff** legen wir an?
Was verstehen wir eigentlich unter „Kultur“?
- Wie können wir Kultur als **Querschnittsaufgabe** begreifen?
Wie lassen sich unterschiedliche (alle?) Politikfelder im Anschluss an kulturbezogene Themenstellungen denken und wirksam machen?
- Welche **Ziele und Herausforderungen** werden mit dem Kulturentwicklungsplan adressiert?
Beispiele:
 - Welche Bedeutung kommt der kulturellen Bildung zu?
 - Wie gewinnen wir ein Publikum der Zukunft?
 - Wie ist eine zukünftige Kultur-Förderpolitik aufgestellt und strukturiert – was ist ihr Orientierungsrahmen (-> Kulturbegriff)?
 - Wie kann die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen im Bereich der Kulturförderung gestärkt werden?
- Welche **Strukturen** gibt es innerhalb der „Kulturlandschaft“, die ein Kulturentwicklungsplan differenzieren und berücksichtigen sollte?
Wie können diese bedarfsgerecht und verlässlich gefördert werden?
Beispiele:
 - Professionelle Kultur | Laien- bzw. Amateurkultur
 - Kulturschaffende | Kulturvermittler:innen | Kulturverwerter:innen
 - Zeitgenössische Kultur | kulturelles Erbe
 - Ländlicher Raum | Urbaner Raum
 - Kulturelle Bildung
 - Kultur- und Kreativwirtschaft

Überlegungen zum Vorgehen

1. Zunächst sollten aus methodischer Sicht die großen **Herausforderungen** für die Zukunftsperspektiven der Kultur in Rheinland-Pfalz analysiert werden. Diese sollten möglichst offen formuliert werden, damit im Folgenden die erforderlichen Konkretisierungen in Arbeitsgruppen vorgenommen werden können.
2. Hierzu gilt es **Arbeitsgruppen** zu bilden, die getrennt voneinander die in Schritt 1 identifizierten Herausforderungen diskutieren. Zur Gewährleistung der Arbeitsfähigkeit der Gruppen empfiehlt sich eine funktionale, nicht allzu große Besetzung. Zuschnitte der Gruppen sollten nach themenbezogenen und strukturellen Gesichtspunkten (s.o.) erfolgen, die ggf. regionale und spartenbezogene Aspekte gesondert berücksichtigen können.

a) Zu beteiligen sind dabei:

- Fachpolitiker:innen aus Landtag und Landesregierung,
- Vertreter:innen der kommunalen Gebietskörperschaften,
- Vertreter:innen der künstlerischen, kulturpflegenden, vermittelnden und verwertenden Praxis auf Landesebene (adressierbar über die zuständigen Interessenvertretungen),
- Vertreter:innen der Kultur- und Kreativwirtschaft

b) Sicherung und Rückkopplung von Ergebnissen:

Diese Arbeitsgruppen tagen auf Landesebene und wählen Sprecher:innen sowie Stellvertretende Sprecher:innen, die gemeinsam mit der Projektleitung die Inhalte sortieren und aufbereiten.

3. Zur Sicherstellung eines breiten Partizipationsprozesses sollten die Arbeitsgruppen ergänzt werden durch eine **Online-Befragung**, die es allen interessierten Rheinland-Pfälzer:innen ermöglicht, an der Diskussion teilzunehmen. Die zu diskutierenden Herausforderungen werden im Internet publiziert und jede:r kann einen Input liefern. Aufgabe der Projektleitung ist es, diese Rückmeldungen zu sammeln, zu clustern und für den weiteren Diskussionsprozess aufzubereiten.
4. Im nächsten Arbeitsschritt treffen sich in einem **Plenum** die Sprecher:innen und Stellvertretenden Sprecher:innen der Arbeitsgruppen. Gemeinsam mit der Projektleitung, die die Ergebnisse der Online-Befragung einbringt, werden die erarbeiteten Analysen gebündelt und als Antworten auf die Herausforderungen zusammengeführt. Diese zusammengefassten Ergebnisse werden im Plenum diskutiert und zu einem abschließenden Papier gefasst.
5. Das Papier dient als Grundlage des Kulturentwicklungsplans, der in einer abschließenden **Steuerungsgruppe** ausformuliert wird. Diese besteht aus der Projektleitung, den Fachreferaten des MFFKI, den Sprecher:innen der Arbeitsgruppen sowie den Mitgliedern des Kulturausschusses im Landtag.

Ressourcen

Als zivilgesellschaftliche Vertretung der kulturellen Praxis stehen die unterzeichnenden Verbände gerne bereit, ihre Ressourcen, Fachkompetenzen und Netzwerke in den vor uns liegenden Prozess einzubringen. Im Sinne des partizipativen Grundgedankens bieten sie das Potenzial, relevante Impulse aus dem Kreis ihrer Mitglieder zu bündeln und einen vorgelagerten Diskurs zu den zu bearbeitenden Fragestellungen bereits innerhalb ihrer basisdemokratischen Strukturen anzusetzen, um anschließend eine zielgerichtete Diskussion in den Arbeitsgruppen zu erleichtern.

Unterzeichnende

Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Rheinland-Pfalz im Bundesverband e. V.

LAG Soziokultur & Kulturpädagogik

Landesmusikrat Rheinland-Pfalz e. V.

Landesverband professioneller freier Theater Rheinland-Pfalz e. V. – laproftth

Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller – Rheinland-Pfalz